



Leon und Diyar (M.) haben Raban Meurers (hinten) Montage-Korb als erste geentert – Timon (r.) hält die Stabilisierungsleine. Foto: Schäfer

Ein Leseheld macht Lust auf Lektüre

AKTION Die katholische Bücherei St. Anno in Holweide wirbt unkonventionell für Literatur

Dellbrück/Holweide. Leon und Diyar winkten aus luftiger Höhe ihren Freunden zu. Sie standen mit Dachdeckermeister Raban Meurer in einem Montage-Korb, der über dem Hof seines Handwerksbetriebs in Dellbrück schwebte. Die Jungs zwischen acht und zehn Jahren hatten Meurer im Rahmen der „Lesehelden“ besucht, einem Projekt der Katholischen Öffentlichen Bücherei St. Anno Holweide. „Es ist cool da oben“, sagte der achtjährige Diyar.

Die Kinder übten auf dem Handwerkerhof auch, wie man Teerpappe auf einem Flachdach verlegt. Nach dem praktischen Abenteuer fanden sich alle in Meurers Wohnzimmer ein, wo der Handwerksmeister aus dem Buch „Ein Sommer unter Segeln“ vorlas. „Ich bin ein leidenschaftlicher Segler und baue mir gerade selbst ein Boot“, schickte er voraus. Nach der Lesung ließ Bibliotheksleiterin Jutta Hetfleisch-Brandt die Kinder ein Buch aussuchen, das sie in den kommenden zwei Wochen lesen.

Voraussetzung für alle Berufe

„Viele Kinder in diesem Alter – vor allem Jungs – fragen sich, warum sie lesen lernen sollen“, sagte Hetfleisch-Brandt. Oft stünden bei ihnen Computerspiele höher im Kurs, als zum Buch zu greifen. Doch das sei problematisch: „Die Stiftung Lesen hat herausgefunden, dass Kindern nur noch in der

Hälfte aller deutschen Familien vorgelesen wird – und dass es rund vier Millionen Analphabeten gibt.“ Das sei ein Alarmsignal, dem es entgegenzusteuern gelte. So habe der Borromäusverein, der Dachverband der katholischen öffentlichen Büchereien, die Aktion „Lesehelden“ initiiert. Menschen, die einen interessanten Beruf ausüben und Vorbild sein können, helfen den Jungs auf unkonventionelle Weise, das Interesse am Lesen zu entwickeln.

Raban Meurer ist der „Leseheld“ der Holweider Jungs. „Wenn sie fragen, wozu Lesen wichtig ist, sage ich ihnen: Um eine Bedienungsanleitung zu verstehen“, erläuterte er. Meurer habe sich zur Verfügung gestellt, weil er die Idee als wichtig erachte: „Das sind eventuell meine Nachfolger. Lesen ist eine Grundvoraussetzung für jeden Beruf“, sagte er. Wer da nicht mitmache, sei selbst Schuld.

Das Projekt läuft etwa zwei Monate. An vier Nachmittagen treffen sich die Teilnehmer zum Lesen. Zwischen den Terminen lesen die Kinder selbst ein Buch, um beim nächsten Mal darüber zu erzählen. Alle Treffen werden durch praktische Abenteuer ergänzt. „Nächstes Mal trainieren wir den Gleichgewichtssinn: Wir gehen zum Slackline“, so Hetfleisch-Brandt. Im März komme für alle der große Moment: Die Jungs erhalten dann ihren „Lese-Führerschein“. (aef)

STADTTTEILE

Dachdecker wird zum „Lesehelden“

Raban Meurer will Jungen durch eigenes Vorbild für Bücher begeistern

VON ULRIKE WEINERT

HÖHENHAUS. „Ich bin ein Leseheld“, sagt der Dachdecker Raban Meurer, und das klingt so stolz, als hätte er einen zweiten Meistertitel erworben. Der Handwerker mit eigenem Betrieb macht mit bei „Ich bin ein Leseheld“, dem neuen Projekt von „Bücherwurm“, der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) St. Anno.

„Kinder brauchen jemanden, der sie zum Lesen motiviert, denn wir alle sind darauf angewiesen, dass die nachfolgende Generation gut ausgebildet ist“, begründet Meurer seine Teilnahme. Als kleiner Junge habe er auch nicht gerne gelesen, hat er den zehn Jungen, denen er vorliest und seine Arbeit vorstellt, schon verraten. Aber seine Mutter habe ihn immer wieder zum Lesen angehalten. Heute sei er dankbar dafür. Meurer hat Abitur und bildete sich fort bis zum Betriebswirt im Handwerk.

Zum ersten Treffen in der Bücherei brachte der Meister einen Sicherheitsgurt mit. „Den brauche ich, um aufs Dach zu steigen, aber nutzen kann ich den Gurt nur, wenn ich die Gebrauchsanweisung lesen kann“, erklärte Meurer.



Jungen fürs Lesen begeistern – das tun Dachdeckermeister Raban Meurer und weitere „Lesehelden“ bei ihren Lesetreffs in den Grundschulen wie hier in der GS Friedlandstraße. (Foto: Weinert)

Aus Mark Twains Jugendroman „Tom Sawyer“ las er die lustige Stelle vom Zaunanstreichen vor. Beim zweiten Treffen im Betrieb an der Moorsledestraße zeigte der Meister den

Jungen typische Dachdeckerarbeiten, die sie auch ausprobieren durften. Nachdem sich die Jungen ein bisschen ausgetobt hatten, durften sie die Eisentreppe hinaufsteigen ins

Wohnzimmer über der Werkstatt. Dort erwartete sie ein gut beheizter Kaminofen, eine gemütliche Sitzgarnitur und ein Regal voller Bücher.

Der Handwerker nahm auf

dem Leseheld-Hocker Platz, darauf bestanden die ehrenamtlichen „Bücherwurm“-Helfer um Leiterin Jutta Hetfleisch-Brandt. Auf dem Tisch stand ein Schiffsmodell. Denn

so ein Wasserfahrzeug spielt eine Rolle in dem Roman „In 80 Tagen um die Welt“, aus dem Meurer nun vorlas. Von Zeit zu Zeit unterbrach er den Lesefluss, um schwierige Wörter zu erläutern.

Hinter dem Projekt „Ich bin ein Leseheld“ stecken das Bundesbildungsministerium und der Borromäus-Verein. Mit Geld, Material und Schulungen unterstützen sie Einrichtungen, die Jungen bis zur vierten Grundschulklasse ans Lesen heranzuführen. Dafür suchen Partner vor Ort männliche Vorleser. Vorbilder für die Jungen sollen sie sein, am besten Berufe haben, die nach den Vorstellungen der Grundschüler „männlich“ sind und Nervenzettel versprechen. Feuerwehrmann, Polizist oder Handwerker, weil sie den Jungen vermitteln sollen: „Ich habe einen Beruf, in dem ich zupacken muss, und ich finde Lesen wichtig.“ Aber auch Männer, die einen früher typischen Frauenberuf ergriffen haben wie Erzieher sind als Lesehelden gefragt. Zum dritten Treffen, dann wieder in der KÖB, werden auch Eltern eingeladen, auch in der Hoffnung, sie und ihre Kinder als Nutzer der Bücherei zu gewinnen.

„Lesehelden“ am Kran

Handwerksbetrieb kooperierte mit Leseförderprojekt



■ Foto: v. Czarnowski

Dellbrück/Holweide (ac). „Lesen muss man im Leben können“, weiß Leon, Schüler der Grundschule Friedlandstraße. Aber was hat dies mit Dachdecken zu tun? Neun Jungen aus den dritten und vierten Klassen stehen auf dem Betriebshof von Dachdeckermeister Raban Meurer und sehen zu, wie dessen Mitarbeiter Mikel Bitumen auf einer Fläche ausrollt, mit einem Flammenwerfer erhitzt und fest andrückt. Unterstützt von Mikel können sie selbst einmal mit anpacken. Danach dürfen sie sich mit Meurer im Kran hochhieven lassen. „Schöne Aussicht“, findet Leon. Aber was hat das alles mit Lesen zu tun?

Der Beruf Dachdecker gilt immer noch als bodenständiger Beruf für Menschen, die vor allem zupacken können. Raban Meurer weiß es besser: „Dachdecker ist mittlerweile ein sehr anspruchsvoller Be-

ruf, in dem mit neun unterschiedlichen Werkstoffen gearbeitet wird.“

Ohne Kenntnisse in Bauphysik zum Beispiel geht da nichts und die fallen nicht vom Himmel. „Dachdecker müssen gut lesen können, um Fachregeln zu kennen“, weiß Meurer. Auch ohne die Grundfertigkeiten Schreiben und Rechnen geht nichts. Weil er bei seinen Bewerbern immer wieder Defizite feststellt, hat er nicht lange gezögert, sich am Projekt „Lesehelden“ zu beteiligen.

„Lesehelden“ ist ein Leseförderprojekt für Jungen, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. In Holweide beteiligen sich der katholische Borromäusverein und die Pfarrbücherei St. Anno am Projekt. Jutta Hetfleisch-Brandt vom Büchereiverein schrieb mehrere Dachdeckerbetriebe an, Meurer sagte zu. „Mein eigener Sohn lernt den Beruf

des Dachdeckers – die haben viel Lernvolumen“, erfuhr sie selbst. Jungen, so ihre Erfahrung, sind nicht unbedingt lesefauler, „aber sie wollen eher wissen „wofür lerne ich das?“. Die Arbeit in einem Handwerksbetrieb bietet da genug Beispiele. Das Lesen kam auch in Meurers Betrieb nicht zu kurz: Zum Abschluss gab es einen Blick auf sein selbstgebautes Segelboot, danach ging es in seine Privaträume, wo er den Jungen die Gartenzaun-Episode aus Mark Twains „Tom Sawyer“ vorlas – natürlich durfte da das Handwerk nicht fehlen.

Insgesamt umfasste das Projekt vier Termine – zuerst besuchte Meurer die Bücherei und erzählte den Jungen von seinem Beruf, beim nächsten Mal ging es in seinen Betrieb. Slackline-Übungen und die Überreichung der Leseheld-Urkunde bildeten den Abschluss.

„Lesehelden“ am Dachdeckerkran

Dellbrück/Holweide (ac). „Lesen muss man im Leben können“, weiß Leon, Schüler der Grundschule Friedlandstraße. Aber was hat dies mit Dachdecken zu tun? Neun Jungen aus den dritten und vierten Klassen stehen auf dem Betriebshof von Dachdeckermeister Raban Meurer und sehen zu, wie dessen Mitarbeiter Mikel Bitumen auf einer Fläche ausrollt, mit einem Flammenwerfer erhitzt und fest andrückt.

Unterstützt von Mikel können sie selbst einmal mit anpacken. Danach dürfen sie sich mit Meurer im Kran hochhieven lassen. „Schöne Aussicht“, findet Leon. Aber was hat das alles mit Lesen zu tun?

Der Beruf Dachdecker gilt immer noch als bodenständiger Beruf für Menschen, die vor allem zupacken können. Raban Meurer weiß es besser: „Dachdecker ist mittlerweile ein sehr anspruchsvoller Beruf, in dem mit neun unterschiedlichen Werkstoffen ge-

arbeitet wird.“ Ohne Kenntnisse in Bauphysik zum Beispiel geht da nichts, und die fallen nicht vom Himmel. „Dachdecker müssen gut lesen können, um Fachregeln zu kennen“, weiß Meurer. Auch ohne die Grundfertigkeiten Schreiben und Rechnen geht nichts. Weil er bei seinen Bewerbern immer wieder Defizite feststellt, hat er nicht lange gezögert, sich am Projekt „Lesehelden“ zu beteiligen.

„Lesehelden“ ist ein Leseförderprojekt für Jungen, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. In Holweide beteiligen sich der katholische Borromäusverein und die Pfarrbücherei St. Anno am Projekt. Jutta Hetfleisch-Brandt vom Büchereiverein schrieb mehrere Dachdeckerbetriebe an, Meurer sagte zu. „Mein eigener Sohn lernt den Beruf des Dachdeckers – die haben viel Lernvolumen“, erfuhr sie selbst. Jungen, so ihre Erfahrung, sind nicht unbedingt le-



■ Foto: v. Czarnowski

sefauler, „aber sie wollen eher wissen „wofür lerne ich das?“. Die Arbeit in einem Handwerksbetrieb bietet da genug Beispiele. Das Lesen kam auch in Meurers Betrieb nicht zu kurz:

Zum Abschluss gab es einen Blick auf sein selbstgebautes Segelboot, danach ging es in seine Privaträume, wo er den Jungen die Gartenzaun-Episode aus Mark Twains „Tom

Sawyer“ vorlas – natürlich durfte da das Handwerk nicht fehlen.

Insgesamt umfasste das Projekt vier Termine – zuerst besuchte Meurer die Bücherei und erzählte den Jungen von seinem Beruf, beim nächsten Mal ging es in seinen Betrieb. Slackline-Übungen und die Überreichung der Leseheld-Urkunde bildeten den Abschluss.